

«Haut. Salz. Körper.»: Hommage an Felix Nussbaum

Osnabrück (dpa) - Das experimentelle Bühnenprojekt «Haut. Salz. Körper.» hat am Sonntagnachmittag im Stadttheater Osnabrück seine Uraufführung gefeiert. Das Stück ist eine Hommage an den vor 100 Jahren in Osnabrück geborenen Maler Felix Nussbaum, der 1944 in Auschwitz ermordet wurde. Es wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Das CrossArt-Stück verbindet Tanz, bildende Kunst und zeitgenössische Musik. Gregor Zöllig, der Leiter des Osnabrücker Tanztheaters, hat eine Choreografie entworfen, die sich assoziativ mit dem Werk des von den Nationalsozialisten verfolgten jüdischen Malers auseinander setzt. Zöllig führt das Publikum in seinem zweiteiligen Stück das Leiden des Menschen an der Welt in eindrucksvollen Bildern vor Augen. Knapp 90 Minuten wird das Schicksal des menschlichen Körpers unter verschiedenen Aspekten beleuchtet. Unter dem Thema «Haut» versuchen zwei Tänzer mit virtuosen Bewegungen an ihre physischen Grenzen zu gehen. Das ist kein einfaches Unterfangen, denn diese Barrieren dienen ihnen gleichzeitig als Schutz vor einer feindlichen Außenwelt. «Salz» stellt einen Grundbaustein des Lebens in den Mittelpunkt der Betrachtung. Vor einem überdimensionalen Salzberg beschreiben zehn Tänzer sanft gleitend, ekstatisch springend und gestenreich den seltsamen Weg des Menschen zwischen Liebe und Tod, Hoffnung und Verzweiflung, Zivilisation und Zerstörung. Die eindrucksvollen Bühnenbilder stammen von den Künstlerinnen Elisabeth Lumme und Hiltrud Schäfer. Schäfer, die als eine der wenigen Meisterinnen der Papierschöpftechnik gilt, hat für ihren Part filigrane, zerbrechlich wirkende Körperskulpturen geschaffen, die der Annäherung der Tänzer immer wieder auszuweichen und ihrerseits einen permanenten Häutungsprozess zu durchleben scheinen. Lummes Salzlandschaft entfaltet dagegen eine multimediale Dynamik, die aus dem Wechselspiel der weißen Kristalle mit verschiedenen Videoprojektionen entsteht. Ihre Bilderwelten erweitern Zölligs lebhaft choreografierte Umkleekabinen um eine surreal anmutende Dimension, in der die Fantasie des Publikums lange verweilen kann. Für die Musik zu «Haut. Salz. Körper» zeichnet Willem Schulz verantwortlich. Der 1950 in Hamburg geborene Komponist hat im In- und Ausland durch eine Vielzahl experimenteller Klangkonzepte auf sich aufmerksam gemacht. Mit einem kleinen Instrumentalensemble, der Sopranistin Iris Marie Kotzian und Einspielungen elektronischer Musik baut Schulz um Tänzer, Skulpturen und Videos eine schillernde Klangkulisse, die nervenaufreibende Spannung, aber auch Momente meditativer Versenkung erzeugt.

www.osnabrueck.de/theater/33955.htm

dpa

- > Herausgeber:
- > ICSmedia GmbH
- > Soester Straße 13
- > 48155 Münster
- > Telefon: +49 (0) 251-60 60-0
- > Fax: +49 (0) 251-60 60-190